Höchste Zeit zum Kauf!

6. Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken d. Deutschen Schutzgebiete. 500000 Loose.

Loose à Mk. 3.30 Porto u. Liste 30 Pf. extra

Ziehung 31. Mai und folgende Tage zu Berlin.

16870 Geld-gewinne ohne Abzug: 575000 ℳ.

Haupt-Gewinne: 100000 ℳ.

50000 ℳ. 25000 ℳ.

1 à 15000 =	15000	100 à 500 =	50000
2 à 10000 =	20000	150 à 100 =	15000
4 à 5000 =	20000	600 à 50 =	30000
10 à 1000 =	10000	16000 à 15	240000

Loos-Versand gegen Postanweisung oder Nachnahme durch General-Debit

Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestr. 5 Nürnberg, München, Hamburg.

Telegramm-Adresse: Glücksmüller.

Loose in Emmendingen bei: J. Fuchs, Friseur und der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Junker & Ruh-Gaskocher

Neuheit: Doppelbrenner mit einem Hahn D.R.P.

Verblüffend geringer Gasverbrauch.

Umlegbare Back- und Bratöfen.

Grösste Ausnützung der Kochplatte.

Preislisten gratis und franko.

Allein-Verkauf bei 1010

M. Günzburger, Eisenhdl., Emmendingen.

Sämtliche landwirtschaftliche Geräte wie:

Sensen, Wörbe, Rechen, Wetzsteine, Gabeln usw.

halte ich in großer Auswahl auf Lager und mache ich ganz besonders darauf aufmerksam, daß ich keine Hausierware, sondern nur erste Qualität führe.

Conrad Lutz,

Eisenhandlung, Emmendingen.

S. M. Klein Nachf.

Kaiserstr. 44, Freiburg, Ecke Schiffstr.

empfehlen sich in

Colonialwaren und Farben, Lederfett und Lederglanzwichse, Milch- und Mastpulver für Kühe, Schweinefreßpulver, Pferdepulver, Glaubersalz, Fluid zum Einreiben, Bremsenöl, Leberthran, Kupfervitriol, Campfergeist, Arnikatinktur, Glyzerin, Borax, Hoffmannstropfen, Baldriantropfen, Carbolsäure, Verbandstoffe.

Central-Drogerie Freiburg i. B.

Dr. E. Bürkle & A. Klett. 1399

Schreibmaschinen

Moderne Bureau-Einrichtungen

EMIL SCHWEHR,

1314 Freiburg i. Br.,

Kaiserstrasse 150, gegenüber dem Landgericht.

Sternwollen! 3226

werden gefertigt in den Qualitäten: **Braunstern**, solideste Konsummarke; **Grünstern**, bessere, **Rotstern**, Prima-, **Blaustern**, beste Qualität. Außerdem in No. 1—5 beste als Spezialität aus **echt schleswig-holsteinischen Eyderwollen**, welche sich durch **natürlichen** Glanz, Weichheit, Länge der Wolle und somit **besondere Haltbarkeit** auszeichnen. In Zephir-Strick- und Rockwollen bieten **24er Schwarzstern** und **Gelbstern** hervorragende Qualitäten. — Zu beziehen durch die Handlungen.

Freiburg i. Br.

Das **Schuhwarenlager**

von

Alfred Bea, Hoflieferant,

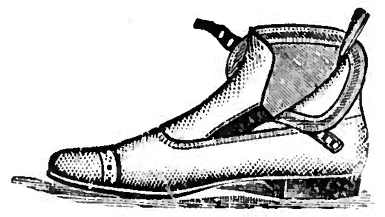
Kaiserstraße 116,

ist für **Frühjahr und Sommer** neu sortiert.

Alleinverkauf für 1262

Otto Herz & Co., Frankfurt

Triumphstiefel.



Bequemster Stiefel der Gegenwart! Größte Auswahl!

Läufer

in allen Breiten und Preisen, hübsche neue Dessins

Teppiche

als Bett- und Sofavorlagen, von den einfachsten bis feinsten Sachen

Tischdecken

jeder Art und Ausführung

wegen baulichen Veränderungen zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

F. X. Sator Nachf.

Telephon 799. J. Kremp, Münsterplatz 6.

Freiburg i. B. 1397

Die chemische Waschanstalt

von

Joseph Marbe,

Freiburg 45 Herrenstrasse 45 Freiburg

empfiehlt sich im **Reinigen** und **Detachiren** der elegantesten Costumes, als: **Braut- und Gesellschaftskleider** in Seide und Wolle, **Herren- und Kindergarderobe, Glacéhandschuhe etc. etc.** in fachmännischer, tadelloser Ausführung.

Aelteste und besteingerichtete Wascherei am Platze. 963

NÄHERE AUSKUNFT ERTHEILT:

Emmendingen: W. Moosbrugger, Elzach: M. Wild, Endingen: Th. Burkhard, Ettenheim: Karl Schwarz, Freiburg: Ed. Hebting u. Bernh. Böhler, Mahlberg: Jos. Ehret, Waldkirch: C. Harbrecht jr. 458

Kaffee

Ebenso billig als von auswärts in vorzüglichen erprobten Mischungen, eigener Röstung. 780

Gebrannt

per Pfund Mk. 0.90, 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 und 2.—.

Ungebrannt

per Pfund Mk. 0.70, 0.80, 1.—, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60.

Von 5 Pfund an **Preisermäßigung**. Nach auswärts franko.

W. Reichelt,

Emmendingen, Marktplatz.

Fabelhaft Unglaublich!

billig sind unsere allgemein beliebten und durch viele Anerkennungen ausgezeichneten

10 Uhren-Spezialitäten und zwar:

Feine Nickel-Remontoir, vorzügl. reguliert, 36-stünd., I. Werk	M.	4.—
Echt Silber-Remontoir	„	5.—
Dieselbe m. doppl. Goldrand	„	6.—
„ prima, 6 Rubis	„	6.50
EchtSilber-Damen-Remontoir	„	6.—
Dieselbe m. doppl. Goldrand	„	6.50
„ prima	„	7.—
Goldin-Sav. Herren-Remontoir, 3 Goldinkapseln (Sprungdeck.)	„	5.50
Silber-Anker Herren-Sav. (Sprungdeck.) 15 Rubis mit dopp. Goldrand u. reich grav.	„	12.—
Gold Damen-Remontoir m. feiner Emaille-Dekoration	„	12.—

Preise verstehen sich bei Abnahme von mindestens 3 Stück pro Sorte. Einzelne Musterstücke M. 1.— mehr. Versandt promt gegen Vorausfendung od. Nachnahme des Betrages. Unsere anerkannt billigen Preise haben nachweisl. schon tausenden von Uhrmachern und Händlern zu einer guten und sicheren Existenz verholfen. 1211

Uhren-Engros-Haus

S. Kommen & Co., Basel, (Schweiz.)

Briefporto 20, Karten 10 Pfg.

J. A. Krebs,

Bank-Geschäft,

Freiburg i. Br.

An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie Einzug von Treffern.

Coulanteste Ausführung von Börsenordres an allen deutschen und auswärtigen Börsen.

Einlösung von Coupons unter gleichzeitiger Kontrolle der Verlosungen.

Diskontierung und Inkasso von Wechseln und Checks auf Deutschland und das Ausland.

Ausstellung von Wechseln, Checks und Creditbriefen auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes.

Auszahlungen nach Amerika.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.

Eröffnung provisionsfreier Checkrechnungen.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in feuerfestem Gewölbe unter Versicherung der hinterlegten Werte gegen Einbruchdiebstahl. 837

Nebenverdienst

bis M. 300.— monatlich können Personen jeden Standes verdienen, welche sich beschäftigen wollen. Off. u. S. Co. an die Annoncen-Expedition **Mordig & Co., Leipzig.**

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint**. Jede Dame wasche sich daher mit:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden

Schutzmarke: Steckenpferd.

à St. 50 Pf. bei: Jos. Fuchs, Friseur.

Alten u. jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das 334

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radikale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mk. in Briefmarken.

Curt Röber, Braunschweig.

Lebkuchen alle Sorten, liefert billigst an Wiederverkäufer d. Lebkuchenfabrik von **Carl Bader**, Aalen (Württ).

bei A. Weingart-Herbst. Breisach. 829

Cognac naturel

aus der

Frankf. Cognac-Brennerei

Gebrüder Adler-Schott

Frankfurt a. M.,

wird von ärztlichen Autoritäten: **Zuckerkranken, Brustleidenden usw.** bestens empfohlen. Per Flasche **Mark 3.50** sowie

Deutscher Cognac

per Flasche von **Mk. 1.80 an** offeriert 808

X. Schindler, Emmendingen.

Dr. Oetkers {Backpulver, Vanille-Zucker, Puddingpulver

à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften. 26

Mineralwasser-Apparate

zur Herstellung von **Selters-, Sodawasser u. Brauselimonaden** liefern in solidester Ausführung zu **billigsten Preisen** und coulanten Bedingungen.

Illustr. Preisliste gratis.

Lud. Heck & Sohn

München. 360

Breisgauer Nachrichten

Hochberger Bote

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und dem Kaiserstuhl

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:	Beilagen:	Insertionspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger 60 Pfg. pro Monat.	Freitag: Ratgeber des Landmanns Samstag: Breisgauer Sonntagsblatt.	die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr 20 Mk.

Nr. 122 — **Emmendingen, Dienstag, 28. Mai 1901.** — **35. Jahrgang.**

Tageskalender.

28. Mai. Evang.: Wilhelm. Kathol.: Wilhelm.

1779. Thomas Moore (englischer Dichter) geb.

1832. Fürst Heinrich XIV. von Reuß j. L. geb.

* Die Woche.

(Schluß.)

Die **englische** Regierung scheint besonders Gewicht darauf zu legen, aller Welt klar zu machen, daß England sich auch in der Entschädigungsfrage in einem Gegensatze zu Rußland befinde. „Der englische Kredit", hat der Unterstaatssekretär des Aeußern, Viscount Cranborne, der älteste Sohn Lord Salisburys, im Unterhause gesagt, „steht höher, als der irgend einer anderen Macht und es würde wahnsinnig gewesen sein, eine Anleihe gemeinsam zu garantieren." Nun hat aber gerade Rußland einen solchen Vorschlag gemacht und Frankreich soll ebenfalls dafür sein. Im Uebrigen geht aus den Erklärungen der englischen Minister in beiden Häusern des Parlaments hervor, daß eine Regelung der chinesischen Angelegenheit noch in weitem Felde steht. – „Gauner und Diebe" hat der Abgeordnete Markham im englischen Unterhause die englische Gesellschaft Werner, Beit und Co. genannt, weil sie, die Minenkönige Südafrikas, im eigenen Interesse den Jameson-Einfall angeregt und bezahlt hätten, dessen Folge der jetzige Krieg war. Aufgefordert, seine Anklage ungedeckt von der Parlamentsfreiheit zu wiederholen, damit man ihm gerichtlich an den Kragen könne, hat Herr Markham dies nunmehr gethan, wobei er sich besonders gegen Beit wendete. Er sagte vor seinen Wählern in Nottingham: „Wenn Herr Beit eine Klage wider mich anzustrengen wünscht, so ist er jetzt dazu in der Lage, und wenn er es thut, so werde ich, was ich gesagt habe, als wahr der Sache und den Thatsachen nach beweisen. Ich bin nicht um ein Haar breit abgewichen von dem, was ich vor dem Hause der Gemeinen und jetzt an freier Stelle zu erklären für meine Pflicht hielt und was ich für absolut wahr halte. (Lauter und anhaltender Beifall.) Diejenigen, die in ehrlicher Arbeit ihr täglich Brot erringen, werden frohlocken, wenn diese Aera eines korrupten Kapitalismus zu Ende gebracht ist, der stets der Fluch und Bann jenes unglücklichen Landes (Südafrika) gewesen ist."

In der **Türkei** ist die Einführung der Schreibmaschine verboten worden. Die hohe Pforte scheint also auch dieses Kulturmittel für gefährlich zu halten und beweist damit, auf wie schwachen Füßen ihre Macht steht. Der Sultan scheint ein Feind aller neueren Erfindungen zu sein. Er will bekanntlich auch von der allgemeinen Einführung des elektrischen Lichtes nichts wissen. — Der Postkonflikt mit der Türkei kann endgiltig als beseitigt betrachtet werden. Alle fremden Postämter nahmen am 23. Mai die normale Expedition der Briefsendungen wieder auf. Auch die fremdländischen Schiffe werden türkische Postsendungen zur Beförderung übernehmen. Die Türken haben in den von ihnen beschlagnahmten und unter Verletzung der Siegel geöffneten Post-Briefsäcken thatsächlich eine Anzahl als „Muster ohne Wert" eingegangene goldene oder vergoldete und mit echten oder unechten Steinen besetzte Kravattennadeln und Manschettenknöpfe vorgefunden, ebenso eine größere Anzahl kleinere Revolver. Lauf und Schloß hatte man in zwei verschiedenen Musterbeuteln untergebracht, während offenbar die Kolben in Konstantinopel beigefügt werden sollten. Was übrigens das Schmuggeln von Waffen betrifft, so fordern die türkischen Verhältnisse dazu gerade heraus. Der Verkauf von Waffen ist nämlich in unbeschränktem Maße erlaubt und die Nachfrage auch stets eine ziemlich bedeutende. Die zum Verkauf gebrachten und vom Publikum verlangten Waffen werden aber zum weitaus größten Teile in der Türkei nicht fabriziert, andererseits ist die Einfuhr von Waffen jeder Art gesetzlich verboten — was bleibt da anderes übrig als der Schmuggel? Als anläßlich des Besuches des deutschen Kaisers eine Anzahl Sicherheitsbeamte mit Revolvern ausgerüstet werden sollten und diese bei einer türkischen Firma bestellt wurden, konnten sie auch nicht anders als auf dem Wege des Schmuggels zur Stelle gebracht werden, was der türkischen Behörde sehr wohl bekannt war.

Im **südafrikanischen** Kriege stehen die Buren neuerdings mit außerordentlicher Bravour ihren Mann und machen den Engländern dermaßen das Leben sauer, daß diese heute schon gerne die Unabhängigkeit der beiden Burenrepubliken anerkennen würden, um nur den gräßlichen Krieg loszuwerden, wenn sie es nur irgendwie mit ihrem Prestige vereinigen könnten. So lange England nicht an der Grenze seiner Macht angelangt ist, wird es den Krieg daher wahrscheinlich fortsetzen, es sei denn, daß Kitchener seine Drohung endlich wahr macht und den Oberbefehl niederlegt, wenn ihm nicht sofort die verlangten Verstärkungen geschickt werden. Da England aber nicht entfernt über so viel Truppen verfügt, wie Lord Kitchener zur Beendigung des Krieges und zur Unterdrückung der Buren braucht, so wird das ganze schaurige Drama in Südafrika wohl mit einer furchtbaren Katastrophe der Engländer schließen. Die englischen Meldungen wissen zwar fortwährend von allerhand Erfolgen und von einer wachsenden Entmutigung der Buren zu berichten; allein selbst in England glaubt man nicht mehr daran. In Wirklichkeit stehen die Dinge in Südafrika so ungünstig wie nur möglich. Kitchener geht übrigens wie ein Barbar vor. Er läßt nun auch die Lebensmittel der schwarzen Bevölkerung zerstören und beschwört dadurch eine schreckliche Hungersnot herauf. Die Buren werden sich dadurch zu helfen wissen, daß sie den Engländern den nötigen Proviant abnehmen, aber die Neger werden dem Hungertod anheimfallen. — Einer Statistik des Kriegsamts zufolge hatten die Engländer bis zum 1. Mai 249 416 Mann in Südafrika. An Toten und infolge Krankheit Verstorbenen betragen die Verluste bis zum 1. April nur 14 978 Mann. Verwundet wurden 17 209 Mann. 76 582 Offiziere und Mannschaften wurden in die Heimat zurückbefördert, darunter 47 509 Invaliden.

Vorige Woche begannen in den **Vereinigten Staaten**, Canada und Mexiko, ein großer Ausstand der Maschinenarbeiter, der von Arbeitern aller verwandten Berufsarbeiten unterstützt wird. Die Zahl der Ausständigen wird auf 50 000 geschätzt. Die Arbeiter verlangen den neunstündigen Arbeitstag, aber mit den gleichen Bezügen, die sie jetzt für den zehnstündigen Arbeitstag, erhalten. — Die Bundesregierung ist sehr verstimmt über die Ablehnung aller ihrer auf die Herabsetzung der von China zu zahlenden Entschädigung und der Erleichterung zur Deckung derselben abzielenden Vorschläge und sie hat ihren Gefühlen durch eine seltsame amtliche Darlegung der gegenwärtigen Lage in China Luft gemacht. Derzufolge hat nur Großbritannien Geneigtheit gezeigt, die amerikanischen Vorschläge zu diskutieren. Der amerikanische Vertreter in Peking, Rockhill, ist instruiert, vorzuschlagen, daß jede Macht für ihre Ansprüche dreiprozentige chinesische Bonds zu Pari nehmen soll, deren Zinsen aus der Likin-Steuer, einer höheren Salzsteuer und den Zöllen zu decken wären. — Der Amerikaner Morgan, der Urheber des großen nordamerikanischen Stahlringes, der mehr Geld in seiner Hand vereinigt, als 1871 Frankreich an Deutschland Kriegskosten bezahlt hat, also über 5000 Millionen Franken, hat in diesen Tagen in Paris bei der Befragung durch einen Reporter den Ausspruch gethan, er hoffe, in einigen Jahren seine Konkurrenten in England und Deutschland zerschmettern zu können.

Auf einem dieser Tage in Montevideo abgehaltenen Kongreß der Vertreter der **südamerikanischen** Staaten ist ein Riesenprojekt aufgetaucht, dessen Verwirklichung in nicht allzu ferner Zeit zu erwarten sein dürfte. Es handelt sich um eine Wasserstraßenverbindung der großen Stromgebiete des amerikanischen Südens, des Amazonenstromes, des Parana und des Orinoko. Verhältnismäßig unbedeutende Arbeiten würden genügen, um die natürlichen Flußgebiete in dem gedachten Sinne auszugestalten und die vorhandenen Wasserstraßen in noch höherem Maße als bisher dem Schiffsverkehr zu erschließen. Schon jetzt können Ozeandampfer den Amazonenstrom in einer Länge von 5000 Kilometer befahren unb somit die peruanische Grenze bei Tabatinga erreichen, ebenso ist der Parana bis in sein Quellgebiet hinauf schiffbar und ermöglicht das Vordringen der Seeschiffe bis zum Plateau von Matto Grosse im Innern Brasiliens. Die Länge eines die Verbindung zwischen den Neben- und Zuflüssen dieser beiden Ströme herstellenden Kanals würde etwa 60 Kilometer betragen, die Hineinbeziehung des Orinoko würde gleichfalls größeren Schwierigkeiten nicht begegnen, sodaß mit einem verhältnismäßig geringen Aufwande an Geld und Zeit die fruchtbaren Ländergebiete des südamerikanischen Kontinents dem Welthandel direkt zugänglich gemacht werden könnten. Der Kongreß hat beschlossen, den beteiligten Regierungen einen eingehenden Bericht über die im Interesse des geplanten Unternehmens bereits geschehenen Vorarbeiten, sowie über die Bedeutung des Kanalsystems zugehen zu lassen, das in der That die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der südamerikanischen Staaten in außerordentlichem Maße beschleunigen dürfte. Die bauliche Ausführung der geplanten Wasserstraßen hat Mr. Loomis, der Gesandte der Vereinigten Staaten in Caracas, zum Gegenstand eingehender Studien gemacht und die für den Bau erforderliche Summe auf 100 Millionen Dollar berechnet.

Von den Zuständen in der Negerrepublik **Haiti** entwirft der Engländer H. Prichard das denkbar traurigste Bild. Die Hauptstadt des Landes befindet sich stetig im Belagerungszustand. Das Heer besteht aus 6500 Divisionsgeneralen, 7000 anderen Offizieren und 6500 Gemeinen. Die Landstraßen stehen unter Wasser und Prichard erzählt, daß er in zwei Stunden auf der Hauptstraße ein und denselben Fluß 81mal überschritt. Die Brücken befinden sich in einem Zustande, daß ein Sprichwort besagt:

45

Neigung und Pflicht

Roman von Franz Rosen.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

21.

Die Glocken, die den Charfreitag einläuteten, klangen voll und ernst von den Türmen der Dome und Kirchen der großen Stadt über Häuser und Gärten, Felder und Wälder dahin. Peter Waldburg lauschte den schwingenden Tönen, während er langsam die schmalen Kirchhofssteige entlang schritt. Wie eine Art Heimweh hatte es ihn aus seiner stillen, engen Wohnung hinausgetrieben, an dem Grabe seiner Mutter einsame Frühlingsandacht zu halten.

Frühlingszeit war es und Auferstehungszeit.

Auferstehung ist die Hoffnung der ganzen Natur. Die Hoffnung der ganzen Menschheit. Die Hoffnung jeder einzelnen Seele; Auferstehung aus dem engen Banne dieses Lebens zur ewigen Freiheit des Jenseitigen.

Aber dem großen, allgemeinen Auferstehen muß ein persönliches vorangehen. Jede Seele muß sich schon während ihres Erdenwallens aus dem Staub der Sünde und dem Druck des Leides frei und mächtig erheben und die Flügel in mutigem Sonnenfluge kräftigen, wenn sie einst an der großen Auferstehung teilnehmen will.

Auferstehung ist die höchste Gnade, die Christus von Gott uns errungen; der schönste, von Gott gewollte Sieg der zu ihm berufenen Menschheit, die dazu nichts weiter zu thun braucht, als gläubig zu wollen.

Aber es giebt kein Ostern ohne Charfreitag. Der Tod ist die Bedingung des Auferstehens. Kampf die Bedingung des Sieges. Man muß die Macht der Angst und Leiden kennen gelernt haben, wenn die Seele sehnsüchtig harrend das Auferstehungsläuten hören will.

Darum hörte Peter Waldburg durch die Charfreitagsglocken schon Osterglocken.

Als er seinen gewohnten Platz unter der Esche einnehmen wollte, saß da schon jemand. Er blieb enttäuscht stehen und mochte nicht näher kommen. Da stand die Gestalt auf und trat aus dem Schatten der zartbefiederten Zweige heraus in den hellen Sonnenschein.

Es war Elisabeth. — Sie trug ein helles, knappes Frühlingskleid und einen kleinen Hut, der ihm ihr peinvoll verlegenes Gesicht nicht ganz zu verbergen vermochte.

„Verzeihen Sie, daß ich hier sitze — auf Ihrem Platz — ich gehe schon und störe Sie nicht."

Er hätte zur Seite treten müssen, um sie auf dem schmalen, hier auslaufenden Stege vorbeizulassen; und er that es nicht.

„Sie stören mich nicht, und ich will Sie nicht verscheuchen. Lieber gehe ich selber wieder. Oder, wenn es Ihnen recht ist, setzen wir uns beide wieder dahin."

Sie zögerte noch einen Augenblick. Dann that sie ihm den Willen. — Unter dem Eschenbaum war es warm und still. Das Laub war noch so jung, daß man überall hindurchblicken konnte wie durch ein grünes Netz. Oben in der blauen Luft schossen die Schwalben hin und her. Frau Josephas Grab war schön gesäubert und geputzt, der schmale Kiesweg rings herum sorgfältig gehackt. Auf der blanken Fläche des weißen Kreuzes brachen sich die Sonnenstrahlen und zitterten in blendender Flut wie ein Goldschleier rings herum.

„Es ist Frühling und Auferstehungszeit!" sagte Peter so recht aus seiner Stimmung heraus. Er mochte wohl auch absichtlich nichts Persönliches sagen.

„Ja, aber der Mensch braucht mehr Zeit zum Auferstehen, wie die Natur!" sagte sie schnell. — Sie schien also ähnlichen Gedanken nachgehangen zu haben wie er. Sie war reich gestimmt, in ihren Augen lag ein tiefes, warmes Licht, und wenn es auch um ihre Lippen zuckte — es lag doch ein unbeschreiblich lieblicher Ausdruck um ihren Mund.

„Man muß glauben und wollen; das ist das ganze Geheimnis," sagte er.

„Aber es lernt sich nicht so leicht. Es gehören viele Jahre dazu, voll böser Rückfälle. Wenigstens bei so unvollkommenen Naturen, wie ich eine bin. Ich verlange immer noch zu viel für mich."

„Wer könnte Ihnen daraus eine Schuld machen wollen! Das Ich hat eine Berechtigung. Und Sie sind jung —" Sie schüttelte nachdenklich den Kopf.

„Im allgemeinen mögen Sie recht haben. Aber es giebt Konstellationen, unter denen der einzelne nur dann einigermaßen wenigstens zum Frieden kommen wird, wenn er aufhört, etwas für sich selbst zu verlangen. Beim Manne mag das nicht zutreffen — der ist von Uranfang zum Herrschen und Besitzen geschaffen —; um so sicherer aber bei der Frau, die schon durch ihre Natur zum passiven Teil der Menschheit bestimmt ist."

Sie hatte sich in Eifer geredet und brach fast plötzlich ab. Und als er schweigsam blieb, fuhr sie unvermittelt fort:

„Ich will Ihnen nichts von meinem Leben erzählen. Aber ich will Ihnen ein anderes sagen. Ich hatte den Glauben an die Menschen verloren, in furchtbaren Jahren, die mir nur die Nachtseiten des menschlichen Lebens enthüllten. Ich war in Gefahr, bitter, einsam und menschenscheu zu werden. Ich dachte, es gäbe überhaupt keine rechtschaffene Menschen mehr. — Sie haben mir diesen verlornen Glauben wiedergegeben," fuhr sie einfach und natürlich fort. „Wie es zuging, weiß ich nicht; es ist auch gleichgiltig. Sie waren der erste, der mir aus der Masse, die ich schaute, als eine Persönlichkeit gegenübertrat. Sie sind gut und ehrenhaft. — Ich danke Ihnen dafür. Wo es einen solchen giebt, müssen auch noch mehr sein.

(Fortsetzung folgt.)

„Wenn du eine Brücke siehst, so umgehe sie." Schlimmste und brutalste Militärherrschaft ist das gewöhnliche Regierungssystem. Ein organisiertes System der Unterschlagung ist die anerkannte Ordnung der Dinge unter allen Staatsbeamten, so daß ein anderes nationales Sprichwort besagt: „Den Staat zu berauben ist kein Raub." Das Land sinkt schnell in die schwärzeste Barbarei hinab. Der Katholizismus, der ehedem Staatsreligion war, und es nominell auch jetzt noch ist, ist thatsächlich durch den Vandoux-Kult mit seinen Menschenopfern, abscheulichen Orgien und Kannibalismus ersetzt. Unter solchen Umständen darf es nicht überraschen, daß, während zu Beginn des 19. Jahrhunderts 46 000 Weiße in Haiti lebten, heute nur noch kaum 500 vorhanden sind, deren Zahl sich natürlich nicht vermehrt; können doch Weiße keinen Landbesitz haben, haben sie doch keine Aussicht auf Erfolg vor den Gerichtshöfen, und betrügt sie der Staat doch bei jedem Geschäft.

In **Samoa** ist am 1. April eine Erhöhung der Einfuhrzölle von 2 auf 10 Prozent in Kraft getreten, und gleichzeitig sind die Ausfuhrsteuer auf Kopra sowie die Kopfsteuer für fremde farbige Arbeiter aufgehoben.

Langsam aber sicher gehen die **Wirren in China**, die seit längerer Zeit mehr diplomatischer als kriegerischer Natur sind, ihrem Ende entgegen. Es ist jetzt gerade ein Jahr her, als die zivilisierte Welt durch die Nachrichten von der Erhebung der Boxer gegen die Fremden in Schrecken gesetzt wurde. Wenn auch schon im April v. J. einige Alarmnachrichten aus China zu uns gelangten, so kam doch die Erhebung der Boxer erst in der zweiten Hälfte des Mai zu vollem Ausbruch. Bald folgte die Bedrohung der Gesandten und der mit ihnen eingeschlossenen Fremden in Peking, wo am 17. Juni der deutsche Gesandte Frhr. v. Ketteler ermordet wurde. Am 18. Juni wurden die Taku-Forts von den Deutschen, Russen und Japanern gestürmt und am 18. August drangen die Verbündeten in Peking ein, während der chinesische Hof nach Singanfu flüchtete. Wer hätte damals gedacht, daß die Wirren in China noch dreiviertel Jahre später nicht endgiltig beigelegt sein würden? Und dabei ist die Widerstandskraft der Boxer und der mit ihnen im Bunde stehenden chinesischen Truppen ganz erheblich überschätzt worden. Thatsächlich ist mit den Kämpfen in Tientsin und der Einnahme Pekings der Krieg in größerem Stil beendigt gewesen. Die chinesischen Truppen und die Boxerbanden beschränkten sich seitdem auf einen Kleinkrieg, bei dem die verstreuten Truppen eines strategischen Zusammenhangs entbehrten. Erfreulicherweise werden jetzt alle Vorbereitungen für den baldigen Rückzug der verbündeten Truppen getroffen. Wenn die Abfahrt nun bloß bald angetreten werden könnte, das ist der heißeste Wunsch des deutschen Volkes bezüglich der gesamten Chinafrage.

Die Vorgänge in China.

Berlin, 25. Mai. Der Kaiser hat auf Antrag des Reichskanzlers die Rückkehr des Panzergeschwaders aus China angeordnet und ferner befohlen, die Auflösung des deutschen Armeeoberkommandos in Ostasien, sowie die Reduzierung des ostasiatischen Expeditionskorps vorzubereiten. — Die in Ostasien befindliche deutsche Linienschiff-Division, bestehend aus „Kurfürst Friedrich Wilhelm", „Brandenburg", Weißenburg", „Wörth" und „Hela", erhielt telegraphisch Befehl, die Heimreise anzutreten.

Berlin, 25. Mai. Waldersee meldet aus Peking: Russische Konsularmeldungen stimmen darin überein, daß Tungfuhsiang sich mit wenig Truppen in der Provinz Kansu befindet, wo er scharf beobachtet wird. Tuan befindet sich mit 10 Begleitern in der Mongolei, woselbst die Bevölkerung ruhig ist, was mit meinen Nachrichten übereinstimmt. Bailloud zerstreute im Verein mit regulären chinesischen Truppen bei Afing und südlich von Paotingfu starke Boxerbanden. Die Franzosen hatten zwei leicht Verwundete.

Berlin, 25. Mai. Die „Nordd. Allgem." veröffentlicht den Wortlaut der beiden am 1. Februar vom Kaiser von China in Gemäßheit der Vorbedingungen für die Friedensverhandlungen erlassenen Edikte.

Paris, 25. Mai. Dem hiesigen „New-York Herald" wird aus Peking gemeldet, daß in der letzten Sitzung des diplomatischen Korps die Gattin eines amerikanischen Diplomaten von zwei Gesandten beschuldigt worden sei, aus dem Palast der Kaiserin-Witwe zahlreiche, überaus kostbare Kunstgegenstände bei Seite geschafft zu haben.

London, 25. Mai. Der „Standard" meldet aus Tientsin vom 24.: Die Engländer fanden 18 neue 15-Pfünder, sowie 5000 Geschützladungen, welche in der Nähe von Helping vergraben waren.

Peking, 25. Mai. In einem am 18. d. M. erlassenen Dekret gibt der Kaiser sein Verlangen kund, nach Peking zurückzukehren, um dem Wunsche der Bevölkerung nachzukommen, und richtet an die chinesischen Bevollmächtigten die Aufforderung, die Friedensverhandlungen zu beschleunigen.

Politische Tagesübersicht.

Greifswald, 25. Mai. Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Greifswald-Grimmen ist Stichwahl zwischen Behr (kons.) und Gothein (fr. Ver.) erforderlich.

Berlin, 25. Mai. Der „Reichsanzeiger" meldet: Dem großbritannischen Feldmarschall Earl Roberts ist der Schwarze Adlerorden, dem Generalmajor John Neill und dem Earl Kintore der Rote Adlerorden 1. Klasse verliehen worden.

hd **Berlin,** 25. Mai. Im Reichsamt des Innern sind die Zolltarifsätze, welche der vom Reichskanzler für den 4. Juni zusammen berufenen Konferenz zu Grunde gelegt werden sollen, inzwischen festgestellt und es ist dabei, wie einige Blätter hören, für nicht weniger als 31 Tarif-Positionen agrarischen Charakters ein Doppeltarif aufgestellt worden. (Nach der „Frkf. Ztg." bewahrheitet sich diese Meldung nicht.)

hd **Wien,** 27. Mai. Wie das „Fremdenblatt" meldet, werden die amtlichen Verhandlungen Oesterreich-Ungarns über den künftigen Zolltarif noch im Laufe des Juni beginnen.

hd **Wien,** 25. Mai. Die Blätter sind mit den neuerlichen Erklärungen Goluchowskys über den Stand der auswärtigen Politik, die er im Delegations-Ausschuß abgegeben, befriedigt, hätten aber gern gesehen, wenn der Minister des Auswärtigen in etwas zuversichtlicherem Tone erklärt hätte, daß die Weltlage eine friedliche und die Beziehungen zum Auslande die besten seien. Das Fremdenblatt konstatiert mit Genugthuung, daß eigentlich niemand mehr, auch nicht Polen und Tschechen ernstlich den Bestand des Dreibundes bekämpfe.

hd **Paris,** 27. Mai. Die Unterhandlungen mit den amerikanischen Kohlenfirmen zur Verproviantierung der französischen Eisenbahn-Gesellschaften mit amerikanischer Kohle sollen zu einem günstigen Resultat geführt haben. Der vereinbarte Preis soll gegen englische und deutsche Preise bedeutend vorteilhafter sein. Die amerikanische Kohle dürfte übrigens auch in der französischen Industrie in allernächster Zeit die englische Kohle verdrängen.

hd **Paris,** 27. Mai. In Lyon fand gestern die erste Sitzung des sozialistischen Parteitages statt. Anwesend waren die hervorragendsten französischen Sozialistenführer. Von Ausländern waren der Italiener Cipriani und der russische Philosoph Ropopor erschienen. Der Vorsitzende hielt eine Ansprache, die in der Erklärung gipfelte: Das 20. Jahrhundert sei das Jahrhundert des Sozialismus. Bei der Wahl des Bureaus kam es zu tumultuösen Zwischenfällen.

hd **Belfort,** 25. Mai. General Roget, aus dem Dreyfus-Prozeß her bekannt, wurde gestern bei einem Spazierritt von seinem Pferde gegen einen Baum geschleudert und erlitt schwere Verletzungen.

hd **Madrid,** 27. Mai. Bei den Senatswahlen haben die Regierungs-Kandidaten die Mehrheit errungen. Man glaubt, daß 120 ministerielle und 30 oppositionelle Senatoren aus den Wahlen hervorgehen werden. — Die nach Tarassa eingerufene katalonische Versammlung begann ihre Beratungen zur Feststellung der Form für eine katalonische Union.

Belgrad, 26. Mai. Ueber Wien wird von hier gemeldet: Was bisher nur in intimen Hofkreisen vermutet wurde, ist jetzt zur peinlichen Wahrheit geworden, daß nämlich der König und seine Gemahlin s. Zt. den französischen Arzt Coulet zur Ausfertigung eines falschen Gutachtens veranlaßten, daß sie sodann das ganze Gaukelspiel der Schwangerschaft in beiderseitigem Einvernehmen zu Ende führten. Ein ungarisches Blatt bringt neuerdings die Meldung, daß die Königin von Serbien einen Selbstmord habe begehen wollen und daß es König Alexander nur mit Mühe gelang, ihr den Revolver zu entreißen. Die Kammerzofe, welche den Revolver beschafft hatte, soll sich vergiftet haben. Die Meldung wird von Belgrad aus dementiert.

hd **Rom,** 25. Mai. Die französische Regierung hat den Herzog von Aosta eingeladen, an den französischen Sommer-Manövern teilzunehmen. Bisher hat der König bezüglich Befolgung der Einladung noch keine Entscheidung getroffen.

hd **Konstantinopel,** 25. Mai. Nachdem in neuerer Zeit wieder eine Anzahl vom macedonischen Comité ausgesandter Banden türkisches Gebiet unsicher gemacht haben, richtete die Pforte an die Mächte ein Gesuch, in Sofia energische Schritte zu thun, damit die bulgarische Regierung auch in dieser Hinsicht Wandel schaffe.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.

Middelburg, 25. Mai. Die Buren brachten in der Nähe der Station Goodwan einen Lastzug zum Entgleisen. Der Lokomotivführer wurde getötet, der Heizer verwundet. Die Buren wurden verjagt, bevor sie sich noch in den Besitz der Vorräte setzen konnten. Der Bruder des Burenkommandanten Ben Viljoen ist gefangen genommen.

Kenhard, 25. Mai. Eine starke Patrouille Grenzjäger, welche eine Vorratskolonne nach Upington geleitet hatten, wurden bei ihrer Rückkehr am 23. d. M. von einem 100 Mann starken Burenkommando unter Cogurov angegriffen. Die Buren waren auf dem Marsche auf Kenhardt, um die Stadt anzugreifen. Nach 5stündigem Kampfe wurden die Buren zurückgeworfen. 15 Buren wurden getötet, 17 verwundet und gefangen genommen. Eine Anzahl Pferde, mehrere Gewehre und Munitionsvorräte wurden erbeutet, auf britischer Seite wurde ein Mann schwer verwundet.

Durban, 25. Mai. 300 Burengefangene gingen heute an Bord des Dampfers „Havarden-Castle" nach der Insel Bermuda ab.

hd **London,** 27. Mai. In hiesigen liberalen Kreisen weist man auf die zunehmende Zahl von Toten in den englischen Berichten über Kämpfe mit den Buren hin und man glaubt, darin den Beweis zu finden, daß englischerseits der Befehl gegeben wurde, den Buren kein Pardon mehr zu geben. In liberalen Blättern werden bereits Anspielungen auf solche Unmenschlichkeiten gemacht. Eine Interpellation über diese Angelegenheit soll im Parlament eingebracht werden.

Aus Baden.

BC **Karlsruhe,** 27. Mai. Auf Antrag der sozialen Kommission unterstützte der Stadtrat das von der Anstalt für Arbeitsnachweis bei Großh. Ministerium des Innern eingereichte Gesuch um Gewährung von Fahrpreisermäßigung an solche arbeitslose Personen, welchen durch die Anstalt für Arbeitsnachweis auswärts eine Arbeitsstelle nachgewiesen ist. — Dem Vorhaben des Gr. Bezirksamts, den Betrieb der sogenannten Schiffsschaukeln auf den Messen im Amtsbezirk Karlsruhe im Hinblick auf die aus dem Betriebe solcher dem Publikum unter Umständen drohenden Gefahren und auf den meist schlechten Leumund der bei Schiffsschaukelbesitzern beschäftigten Hilfspersonen künftig nicht mehr zuzulassen, stimmte der Stadtrat zu und stellte, beginnend mit der diesjährigen Herbstmesse, Plätze für Schiffsschaukeln nicht mehr zur Verfügung.

BC **Karlsruhe,** 27. Mai. Die Nachricht, daß einige bei dem Heidelberger Eisenbahnunglück Beteiligte ihre Entschädigung erhalten haben, beruht, wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, auf Erfindung. Bis jetzt sind noch nicht einmal alle Entschädigungsansprüche formuliert, geschweige denn irgendwelche Entscheidungen getroffen!

** **Karlsruhe,** 25. Mai. Im Verlaufe des Rechtsstreites zwischen den Kindern des vor anderthalb Jahren verunglückten Kammersängers Fritz Plank und der großherzoglichen Civilliste, ist es auf eine erneute Eingabe der Kinder an den Großherzog zu einer außergerichtlichen Erledigung der Angelegenheit gekommen und die Klage zurückgezogen worden.

N **Offenburg,** 27. Mai. Einen prächtigen und feuchtfröhlichen Abschluß zugleich fand der Verbandstag des Landesverbandes der Badischen Gastwirte durch eine vom Offenburger Wirteverein veranstaltete Wagenfahrt nach dem rebenumkränzten Durbach zur Besichtigung der Weinkeller und des Schlosses Staufenberg. Nachdem in der „Linde" Rast gemacht, wurden die bekannten Neveu'schen Weinkeller besichtigt. Freifrau von Neveu hatte die Liebenswürdigkeit, die Gäste zu begrüßen und ihrer Freude über den Besuch Ausdruck zu verleihen. Sie unterhielt sich kurze Zeit mit den einzelnen Vorständen Glaßner, Weppel, Mayer, worauf der Verbandspräsident Glaßner in zündenden Worten ein Hoch auf die Gastgeberin ausbrachte. Ein weiterer Besuch galt der von Bulach'schen Gutsverwaltung. Es war ein glänzender Abschluß der schönen Tage, die der Badische Gastwirteverband in Offenburg verlebt und fröhlich klang es von allen Lippen: „Du trautes Städtchen am Kinzigstrand, Du Herz im lieblichen Badnerland, Wir lernten Dich kennen und schätzen."

BC **Neustadt** i. Schw., 27. Mai. In der vergangenen Woche streikten die „Kulturdamen" in Kappel, welche mit dem Verpflanzen junger Tännchen in den Kultur- und Saatschulen Beschäftigung finden. Der Taglohn von 1,50 Mk. war ihnen zu wenig.

N **Mannheim,** 24. Mai. Der Verein für Feuerbestattung Mannheim-Ludwigshafen hielt vorigen Mittwoch Abend seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, das die Mitgliederzahl von 400 auf 450 gestiegen ist. In dem vom Mannheim-Ludwigshafener Verein zur Erbauung eines Krematoriums erbauten Krematorium fanden seit der Eröffnung im Februar 7 Feuerbestattungen statt. Die Gesamtbaukosten betragen nach Mitteilung in der Generalversammlung 113 725.40 Mark wovon noch 10 000 Mark zu decken sind.

** **Aus Baden,** 25. Mai. Der Delegiertentag der Kreisausschüsse des Landes findet Dienstag, den 4. Juni in Heidelberg statt. Als besonders wichtige Tagesfragen liegen vor: Die Staatsunterstützung für Kreisstraßen und Gemeindewege (Berichterstatter Oberbürgermeister Dr. Wilkens-Heidelberg) und die Verleihung der Beamteneigenschaft an Kreisstraßen- und Kreiswegwarte (Berichterstatter M. Pflüger, Vorsitzender des Kreisausschusses Lörrach). Abends findet Schloßbeleuchtung statt.

Vermischte Nachrichten.

= Eine nachahmenswerte Verfügung hat die Generaldirektion der **bayrischen Staatsbahnen** erlassen. Darnach soll bei der Erhebung von Geldstrafen und Fahrgeldzuschlägen bei Benutzung ungiltiger Fahrkarten nicht zu streng gegen Reisende verfahren werden. Wenn die Absicht einer Fahrgeldhinterziehung ausgeschlossen sei, so sei der Zuschlag nicht im Höchstbetrage zu erheben; auch werde es bei dem häufig vorkommenden Fall, daß ein Reisender sein Ziel wegen Verschlafens überfährt, auf den nicht schwer zu erbringenden Nachweis ankommen, daß der Reisende kein Interesse hatte, auf die entferntere Station zu gelangen und ihm dadurch nur Widerwärtigkeiten entstanden.

= **Berlin,** 25. Mai. Das Reichs-Militärgericht verwarf heute die Revision des Oberleutnant Rüger und bestätigte das Urteil des Oberkriegsgerichts, welches Rüger zu 6 Jahren Zuchthaus und zur Ausstoßung aus dem Heere verurteilt.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen,** 28. Mai. Herr Otto Frey beim hiesigen Finanzamt wurde zu jenem in Müllheim versetzt.

Ka **Emmendingen,** 28. Mai. An Stelle des für den erkrankten Gendarmerie-Wachtmeister Riegert hierher kommandierten Vizewachtmeisters Wind wurde Vizewachtmeister Uhrich von Freiburg mit der Vertretung des Bezirks betraut.

* **Emmendingen,** 28. Mai. Das Pfingstfest liegt nun hinter uns und kann man mit dessen Verlauf hinsichtlich der Witterung im allgemeinen zufrieden sein. Am Sonntag Vormittag gab es stellenweise ziemlich starken Regen, doch vermochte die Sonne den übrigen Teil des Tages siegreich das Feld zu behaupten; ebenso am gestrigen Tage, wo nur nachmittags eine geringe Gewitterneigung vorhanden war. Desto schlimmer lauten die Nachrichten vom Samstag aus Nordweil, Bleichheim und vom Freiamt, siehe weiter unten. — Der gestrige Montag besonders brachte viele Ausflügler auch in unsere Gegend, haben wir in unserer Umgebung doch so viel schöne Punkte aufzuweisen, welche noch viel zu wenig gewürdigt werden.

* **Emmendingen,** 28. Mai. Gestern Nachmittag wurde ein dem Herrn Bäckereibesitzer Butz hier gehöriger großer Hund von einem Zug überfahren; das Tier war sofort tot.

* **Emmendingen,** 28. Mai. Die aktiven Mitglieder des hiesigen Turnvereins unternahmen am gestrigen Pfingstmontag eine Turnfahrt. In flottem Turnermarsch ging es morgens früh über Thennenbach-Mußbach nach Bad Kirnhalden und nach erfolgter Restaurierung daselbst durch den Wald retour nach hier. Es waren genußreiche Stunden in der schönen Natur für die Teilnehmer.

○ **Emmendingen,** 28. Mai. Wir wollen nicht verfehlen, auf die am Freitag Abend stattfindende Eröffnung des Sommertheaters im Bautz'schen Gartensaale hinzuweisen. Dasselbe steht unter Leitung des bei uns bestens bekannten Direktor Julius Berthold und wünschen wir ihm von Herzen recht gute Geschäfte.

* **Emmendingen,** 28. Mai. Vorigen Samstag und gestern Pfingstmontag gab auf dem Festplatz hier das Mechanische Welttheater der Gebr. Beck aus Offenburg Vorstellungen, welche in anbetracht des Gebotenen einen noch besseren Besuch verdient gehabt hätten. Es bietet einen wirklich prächtigen Anblick, wie die orientalischen Länder im Hintergrunde vorbeiziehen, während der Vordergrund das Leben und Treiben derselben mit beweglichen Figuren widergibt. Es würde uns heute zu weit führen, näher auf die Einzelheiten einzugehen und können wir einen Besuch des Theaters am heutigen Abend, betr. des Programms verweisen wir auf den Annoncenteil, besonders auch dem besseren Publikum nur empfehlen.

* **Emmendingen,** 28. Mai. Nach Artikel 200 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch bleiben für den Güterstand einer vor dem 1. Januar 1900 geschlossenen Ehe die bisherigen Gesetze maßgebend; jedoch können die güterrechtlichen Verhältnisse einer solchen Ehe, was nach dem badischen Landrecht nicht zulässig war, jetzt durch Ehevertrag geändert werden. Während die meisten anderen Bundesstaaten gesetzliche Bestimmungen zum Zweck der Ueberleitung der bisherigen güterrechtlichen Verhältnisse in das neue Recht getroffen haben, wurde in Baden davon abgesehen, wobei die Erwartung mitausschlaggebend war, es würden die Beteiligten durch Errichtung neuer Eheverträge ihre Güterrechtsverhältnisse freiwillig dem neuen Recht entsprechend ordnen. Um dies zu erleichtern, ist durch die Verordnung des Justizministeriums vom 18. Januar 1900 (Gesetzes- und Verordnungsblatt 1900 Seite 334/35) für Eheverträge, durch welche für eine vor dem 1. Januar 1900 geschlossene Ehe von badischen Staatsangehörigen und von im Großherzogtum wohnenden Angehörigen anderer deutscher Bundesstaaten eine den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs entsprechende Regelung des Güterstands getroffen wird, eine namhafte Ermäßigung der Gebühren gewährt worden. Die Gebührenermäßigung ist eine besonders weitgehende, wenn der Ehevertrag in den Jahren 1900 oder 1901 beurkundet wird; bei Beurkundung des Vertrags in den Jahren 1902, 1903 oder 1904 betragen die Gebühren das Doppelte der für 1900 und 1901 bestimmten Sätze, bleiben aber immer noch beträchtlich hinter den ordentlichen Gebührensätzen des Rechtspolizeikostengesetzes zurück. Während z. B. bei einem Werte von 1200 M. für die Beurkundung eines Ehevertrags nach dem Rechtspolizeikostengesetz eine Gebühr von 10 M. anzusetzen wäre, beträgt die ermäßigte Gebühr in den Jahren 1900 und 1901 nur 3 M. und in den Jahren 1902, 1903 und 1904 nur 6 M. Bei einem Werte von 10 000 M. beläuft sich jene Gebühr nach dem Kostengesetz auf 28 M., während die ermäßigte Gebühr in den Jahren 1900 und 1901 nur 5 M., in den Jahren 1901, 1903 und 1904 nur 10 M. beträgt. Bei einem höheren Werte als 10 000 M. ist der Maximalbetrag der Gebühr in den Jahren 1900 und 1901 auf 10 M., in den Jahren 1902 bis 1904 auf 20 M. festgesetzt. Es ist zu wünschen, daß die Staats- und Gemeindebehörden durch geeignete Belehrung und durch Hinweis auf die Gebührenermäßigung den Beteiligten anempfehlen, ihre bisherigen Güterrechtsverhältnisse durch Abschluß neuer Eheverträge den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs entsprechend zu ordnen. Selbst wenn die badische Gesetzgebung nachträglich dazu übergehen sollte, dem Vorbilde der übrigen Bundesstaaten im französischen Rechtsgebiet folgend, nähere Uebergangsbestimmungen zu treffen, wird die vertragsmäßige Regelung immer den Vorteil bieten, Zweifeln und Schwierigkeiten, welche die gesetzliche Ueberleitung bei ihrer Anwendung auf die Verhältnisse des Einzelfalles bieten kann, vorzubeugen und den Willen der Beteiligten in zuverlässigster Weise zum Ausdruck zu bringen.

* **Emmendingen,** 24. Mai. In letzter Zeit gemachte Wahrnehmungen veranlassen Großh. Bezirksamt Emmendingen, nachstehenden Auszug aus der Verordnung vom 29. Oktober 1895, den Verkehr mit Fahrrädern auf öffentlichen Wegen und Plätzen betr., mit dem Anfügen wiederholt zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bestraft werden. Insbesondere wird darauf aufmerksam gemacht, daß jedes Fahrrad mit einer Nummerplatte versehen sein muß, auf der die Nummer und die Bezeichnung des Amtsbezirks deutlich angebracht ist. Verordnung: § 1. Das Befahren öffentlicher Wege und Plätze mit Fahrrädern jeder Art ist nur gestattet, wenn das Fahrrad mit einer Nummerplatte nach näherer Vorschrift des § 2 versehen ist. Von dieser Vorschrift sind ausgenommen: 1. Militärpersonen in Uniformen, welche Fahrräder lediglich zu dienstlichen Zwecken benützen, sowie Beamte, sofern sie beim Gebrauch des Fahrrades eine Amtskleidung oder ein Amtszeichen tragen. 2. Nicht im Großherzogtum wohnhafte Radfahrer, welche sich vorübergehend, d. h. nicht länger als eine Woche, im Lande aufhalten. § 2. Jeder zur Führung einer Nummer verpflichtete Radfahrer hat beim Bezirksamt seines Wohnorts oder, wenn er keinen Wohnsitz in Baden hat, beim Bezirksamt seines Aufenthaltsorts die Erteilung einer Nummer zu beantragen. Für Kinder unter 14 Jahren ist der Antrag auf Erteilung einer Nummer durch den Vater oder Vormund zu stellen. Die Erteilung der Nummer erfolgt durch Ausstellung einer auf den Namen des Radfahrers lautenden Urkunde (Radfahrerkarte), in welcher die Nummer mit der Bezeichnung des Amtsbezirks eingetragen und diese Verordnung abgedruckt ist. Die Radfahrerkarte berechtigt zur dauernden Benützung eines mit der darin angegebenen Nummer versehenen Fahrrads im Gebiet des Großherzogtums. Für die Erteilung der Radfahrerkarte wird eine Taxe von 1 M. ohne Sportel erhoben. Die Beschaffung einer Nummerplatte ist dem Radfahrer überlassen. Auf beiden Seiten dieser Nummerplatte muß mit weißer Farbe auf schwarzem Grund die in der Radfahrerkarte eingetragene Nummer in mindestens 5 Zentimeter hohen Ziffern und unter die Nummer die Bezeichnung des Amtsbezirks in mindestens 2 Zentimeter hohen Buchstaben angebracht werden. Es ist gestattet, zur Bezeichnung des Amtsbezirks gebräuchliche hinreichend deutliche Abkürzungen anzuwenden. Die Nummerplatte ist an der Lenkstange oder an dem Bremsstängchen des Fahrrads nach vorn gerichtet derart zu befestigen, daß die Nummern von beiden Seiten sichtbar sind. Die Führung einer nicht von einem Bezirksamt erteilten Nummer sowie das eigenmächtige Aendern der Nummer ist verboten. Der Inhaber der Radfahrerkarte darf das mit der ihm erteilten Nummer versehene Fahrrad an andere Personen nur vorübergehend zur Benützung überlassen.

— **Benützung der Lokalzüge.** Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß auch nach der mit 1. Mai erfolgten Verlegung des Fahrkartenverkaufs von den Lokalzügen auf die Stationen und Haltepunkte die Reisenden die Notwendigkeit vor jeder Fahrt den Schalter aufzusuchen, dadurch vermeiden können, daß sie Karten für 10 oder 20 Fahrten lösen. Solche Karten werden für alle Verbindungen einer Lokalzugsstrecke fertig gedruckt aufgelegt, für die sich ein Bedürfnis ergibt; sie gelten für die Dauer eines Jahres und können nicht nur von einer, sondern auch von mehreren Personen zu gleicher Zeit benützt werden.

— **Kilometerhefte.** Die Kilometerhefte III. Klasse zu 500 km, die auf ersten Juni eingeführt werden, sind vom 30. Mai ab an den Schaltern erhältlich. Um einen störenden Andrang zu den Verkaufsstellen zu verhüten, wird empfohlen, solche Hefte schon vor dem 1. Juni zu lösen. Die Schalterbeamten sind befugt, die Ausfertigung der Hefte kurz vor Zugabgang abzulehnen, wenn dadurch die Bedienung des übrigen Publikums verzögert wird. Die Kilometerhefte zu 500 km dürfen erst vom 1. Juni ab zu Reisen benützt werden.

— Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen **Nebenbahnen** betrugen im Monat April 1901 für die Kaiserstuhlbahn aus dem Personenverkehr 7850 M. (gegen 1900 8193 M., weniger 343 M.), aus dem Güterverkehr 12 788 M. (14 384 M., weniger 1596 M.), aus sonstigen Quellen 250 M. (250 M.), im Ganzen 20 888 M. (22 827 M., weniger 1939 M.), vom Beginn des Betriebsjahres an 20 888 M. (22 827 M., weniger 1939 M.); für die Linie Ettenheimmünster-Rhein aus dem Personenverkehr 2026 M. (1860 M., mehr 166 M.), aus dem Güterverkehr 1712 M. (3459 M., weniger 1747 M.), aus sonstigen Quellen 108 M. (203 M., weniger 95 M.), im Ganzen 3846 M. (5522 M., weniger 1676 M.), vom Beginn des Betriebsjahres an 3846 M. (5522 M., weniger 1676 M.).

— **Neu-Einschätzung der Waldungen.** Die Großh. Steuerdirektion giebt die Verordnung des Großh. Finanzministeriums — die Neu-Einschätzung der Waldungen betreffend — bekannt; darnach liegt die unmittelbare Leitung der Neueinschätzung der Waldungen der Steuerdirektion ob. Jeder landesherrliche Forstbezirk bildet einen Schätzungsbezirk. Die Steuerdirektion bestimmt, in welche Schätzungsbezirke die städtischen Forstbezirke aufgenommen werden sollen. Die Domänendirektion schlägt für jeden Schätzungsbezirk dem für den Sitz des Forstamts zuständigen Bezirksamt einen weiteren forstkundigen Schätzer vor. Alsbald nach Bildung der Kommission ist mit der Einschätzung zu beginnen. Diese umfaßt u. a. folgendes: Ermittelung der Durchschnittspreise, Bildung von Preisbezirken und Einreihung der einzelnen Gemarkungen in dieselben; Bonitierung der Waldungen, d. h. Bestimmung ihrer Ertragsfähigkeit je nach Betriebsart, Holzart und Umtriebszeit; Berechnung des Wertes des Hektar Wald eines jeden Waldgrundstücks. Der Schätzungsrat beschließt über den Wert des Hektar Wald.

♂ **Theningen,** 25. Mai. Auf die Erklärung der Ortsschulbehörde Bötzingen wolle dem Herrn von Theningen folgende Erwiderung gestattet sein: Die freie Lehrerkonferenz Emmendingen beschloß im Herbst vorigen Jahres, ihrem geschätzten Mitgliede und Kollegen, Herrn Oberlehrer Baum zu Ehren, im Mai d. J. eine Festkonferenz in Bötzingen zu veranstalten, wie solche in Malterdingen und Denzlingen früher stattfanden. Als Tag der Versammlung wurde der 18. Mai festgesetzt. Am 6. Mai sandte nun der Vorsitzende ein an das Bürgermeisteramt Bötzingen (Kaiserstuhl, Baden) adressiertes Schreiben, in welchem die Ortsschulbehörde zur Beteiligung am Jubelfeste ihres Oberlehrers eingeladen wurde. Daß man sich nun dortseits über diesen verloren gegangenen Brief so leicht hinwegsetzt, ist und bleibt auffallend, und dies um so mehr, als längst bekannt war, daß von gewisser Seite aus mit Hochdruck gegen die geplante Jubelfeier des Lehrers gearbeitet wurde. Als dem Vorsitzenden der Konferenz beim Betreten des Festsaales in Bötzingen die Mitteilung gemacht wurde, die Ortsschulbehörde beteilige sich nicht, begab sich derselbe sofort nach Oberschaffhausen, um den Herrn Bürgermeister persönlich zu sprechen; doch war derselbe in ziemlicher Entfernung außerhalb des Dorfes mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt, es war also dem Vorsitzenden die Möglichkeit entzogen, noch in letzter Stunde persönlich einzuladen. Daß trotzdem zwei Mitglieder die persönliche Liebenswürdigkeit besaßen, der Konferenz infolge privater Einladung anzuwohnen, hat jedenfalls alle Teilnehmer sehr gefreut. Daß die Lehrer des Bezirks Emmendingen durch die Ehrung ihres Kollegen, der fast 50 Jahre im Dienste der Schule steht und über 25 Jahre in Bötzingen seines Amtes waltet, eine allgemeine Gemeindefeier mit verbunden wissen wollten, war niemals beabsichtigt und brauchte man sich deshalb auch nicht „längst vorher mit der Gemeinde Bötzingen ins Benehmen setzen." Es darf angenommen werden, daß dem Ortsschulrate hinlänglich bekannt war, daß von Seiten der Lehrer nichts weiter erwartet wurde, als daß derselbe offiziell vertreten wäre. Durch diese Beteiligung schon hätte derselbe gezeigt, daß er „die wohlverstandenen Interessen für Schule und Lehrer zu bethätigen versteht." Noch mehr aber wäre hier der Ort gewesen, durch die That zu beweisen, daß die Ortsschulbehörde Bötzingen „dem Lehrerstande ungeminderte Achtung und Wertschätzung entgegen bringt." Allerdings wäre sie dann nicht in die Lage gekommen, öffentlich mitzuteilen, daß man dies von jedem Bürger der dortigen Gemeinde erfahren könne.

* **Bahlingen,** 28. Mai. Schulkandidatin Wilh. Beck kommt als Unterlehrerin hierher. — Herr Unterlehrer Friedrich Häfele hier kommt als Hilfslehrer nach Legelshurst.

♀ **Bleibach,** 27. Mai. Samstag Nachmittag zog ein heftiges Gewitter über unsere Gegend. Dabei schlug der Blitz in das Haus des Landwirts Aeble. Das ganze Anwesen stand sofort in Flammen, wodurch die bedauernswerten Bewohner nichts als das nackte Leben retteten. Kaum eine Viertelstunde vorher kam Aeble vom Schweinemarkt nach Hause und hatte seinen Erlös von 600 M. im Spind geborgen, als die Katastrophe eintrat. Dieses Geld ist ebenfalls verloren. Durch den herrschenden Sturm standen die Nachbargebäude in größter Gefahr, von den Flammen ergriffen zu werden; es gelang jedoch den rasch herbeigeeilten benachbarten Feuerwehren nach großer Anstrengung, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Der Betroffene, welcher eine zahlreiche Familie besitzt und durch den Schlag eines Pferdes schon längere Zeit presthaft ist, wird allgemein bedauert, umsomehr als nur das Gebäudefünftel versichert war.

* **Kiechlinsbergen,** 27. Mai. Herr Unterlehrer Max Barlis kommt von Lehen nach hier.

* **Elzach,** 26. Mai. Schulverwalter Herr Friedrich Buselmeier kommt von Gengenbach nach hier.

* **Oberhausen,** 26. Mai. Herr Albert Duffner, Schulkandidat, wurde als Unterlehrer hierher angewiesen.

❑ **Freiamt,** 25. Mai. Heute Nachmittag bald nach 5 Uhr nachmittags zog ein schweres Gewitter über unsre Gemarkung; dasselbe war mit ziemlich starkem Hagel begleitet, der streifenweise erheblichen Schaden angerichtet hat. Die Winterfrucht, Klee und Gräsereien sind teilweise bis zu Dreiviertel vernichtet, besonders sind die Gartengewächse geschädigt. Am meisten haben die Gewanne Mußbach, Hölgenreuthe und einen Teil der angrenzenden Gemarkung Ottoschwanden betroffen. Die Kirschenbäume versprachen eine gute Ernte, die jetzt ziemlich zerstört ist. In Ottoschwanden hat der Blitz in das Wohnhaus des Hofbauers Christian Bühler (sog. Benedikt-Bauer) in der Grub eingeschlagen, jedoch ohne zu zünden oder weiteres Unglück verursacht zu haben.

✓ **Nordweil,** 26. Mai. Gestern zog über hiesige Gemarkung ein heftiges Gewitter, verbunden mit Hagelschlag. Dabei wurde ein großer Teil der Gemarkung derart vom Hagel betroffen, daß an ein Erträgnis aus den betroffenen Reben und Feldfrüchten nicht mehr zu denken ist.

\# **Bleichheim,** 25. Mai. Der heutige Tag war für die hiesige Bevölkerung ein Unglückstag. Nachmittags von 4 Uhr an hörte man in östlicher Richtung dumpfes Rollen des Donners, welches immer näher kam, bis sich gegen 6 Uhr ein furchtbares Gewitter, verbunden mit starkem Hagelschlag über unsere Gemarkung entlud. Anfangs fielen etwa 6—8 Minuten nur Hagelkörner von der durchschnittlichen Größe einer Haselnuß, sodaß der Boden alsbald wie mit einer Schneedecke bedeckt aussah. Der dadurch entstandene Schaden im Garten, Feld, an den Obstbäumen und Reben ist ein ganz bedeutender. Glücklicherweise zog das Gewitter in südöstlicher Richtung ab, so daß die Reben auf unserer Gemarkung weniger stark beschädigt wurden; mehr soll das auf Nordweiler Gemarkung der Fall sein. Da dies in einem Zeitraum von 4 Wochen schon das zweite Hagelwetter ist, von dem wir heimgesucht worden sind, so kann man dem Landwirt nicht genug zurufen: „Versichere deine Gewächse gegen Hagelschlag!"

— **Nordweil,** 25. Mai. Jagdaufseher Götz von hier hatte im Laufe dieser Woche das seltene Glück, zwei junge, etwa ein Vierteljahr alte Dachsen im hiesigen Gemeindewald ohne jegliches Hilfsmittel zu fangen. Als er in die Nähe des Baues kam, sah er die 3 jungen Tiere in nicht großer Entfernung desselben spielen. Schnell sprang er vor den Eingang der Höhle und versperrte dieselbe. Die Tiere, Gefahr ahnend, eilten der Höhle zu, sodaß Götz zwei derselben gleichzeitig mit den Händen fassen konnte. Da er aber in der Geschwindigkeit einen nicht im Genick packen konnte, so mußte er, um nicht gebissen zu werden, denselben wieder springen lassen. Den andern nahm er mit nach Hause und glaubt er, denselben in kurzer Zeit so zahm zu machen, daß er ihm aus den Händen frißt und wie ein Hund nachläuft. Das ist übrigens nicht das erstemal, das Götz den Beweis liefert, daß er alle Eigenschaften für einen tüchtigen Jagdaufseher im vollen Maße besitzt.

* **Freiburg,** 24. Mai. Befestigungsanlagen im Schwarzwald. In leitenden Militärkreisen soll, wie die „M. N. N." mit Vorbehalt melden, eine Befestigungsanlage ersten Ranges auf den Höhen des südlichen Schwarzwaldes geplant sein, um die Schwarzwaldpässe in der Gegend von Freiburg gegen Westen zu sperren.

✓ **Freiburg,** 28. Mai. Ein Sohn des Himmels, ein ächter, bezopfter Chinese war gestern Nachmittag am Waldsee der Gegenstand allgemeinen Interesses. Der Betreffende unterhielt sich in englischer Sprache auf das leutseligste mit einigen hiesigen Herren. Es schien ihn zu amüsieren, wie ein Meerwunder angestaunt und betastet zu werden. Das Prächtigste an ihm war der lange, schwarzglänzende Zopf, um den ihn vielleicht manche Schöne beneidet haben mag.

Marktbericht von Freiburg i. B.,
vom 25. Mai.

Fruchtpreise:		2 Kilo Schwarzbrod . .	42 Pfg.
Weizen	Mk. 18.00—18.00	1/2 „ Mastochsenfleisch .	72 „
Halbweizen . . .	„ —.——.—	1/2 „ Ochsennierenstück .	80 „
Roggen	„ 14.50—14.—	1/2 „ Rindfleisch . .	68 „
Molzer	„ 14.—14.—	1/2 „ Kalbfleisch . . .	75 „
Gerste	„ 14.50—14.—	1/2 „ Schaffleisch . .	75 „
Hafer	„ 15.50—15.50	1/2 „ Schweinefleisch .	75 „
Viktualienpreise:		1/2 „ Ochsenlummel .	85 „
1/2 Kilo frische Butter .	95 Pfg.	Futtermaterialien:	
1/2 „ am Ballen .	90 „	50 Kilo Heu. . .	Mk. 3.50—3.50
1/2 „ rohes Unschlitt .	35 „	50 „ Stroh . .	„ 3.——3.30
4 Eier	20 „	Brennmaterialien:	
1 Liter Milch . . .	18 „	4 Ster Buchenholz	Mk. 42.——45.—
20 „ Kartoffeln neue .	— „	4 „ Tannenholz	„ 38.——40.—
20 „ „ alte .	60 „	4 Birkenholz . .	„ 32.——34.—
Brod- und Fleischpreise:		Schweinepreise:	
1 Kilo Halbweißbrod .	52 Pfg.	Milchschweine, Paar	Mk. 26.——30.—
2 1/2 „ Roggenbrod .	38 „	Läuferschweine	„ 46.——55.—

Wer Wohlfahrtsloose zu dem amtlichen Preise von Mk. 3.30 noch zu beziehen gedenkt, der möge sich damit beeilen, denn dieselben dürften wieder bald ausverkauft und dann nur noch durch Zufall vereinzelt mit Aufgeld erhältlich sein. Die großen nationalen und gemeinnützigen Bestrebungen der Deutschen Kolonial-Gesellschaft und des Deutschen Frauen-Vereins für Krankenpflege in den Kolonien, sowie der schöne Spielplan, mit Gewinnen von 100 000 Mk., 50 000 Mk., 25 000 Mk., 15 000 Mk. u. s. w., haben der Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete eine Popularität errungen, die weit über die Grenzen Deutschlands hinausreicht und wodurch auch die stets schnelle Unterbringung der Loose erklärlich ist. Die Ziehung findet bereits am 31. Mai und den folgenden Tagen zu Berlin öffentlich statt. Die Loose sind, so lange noch Vorrat, durch den General-Debit Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 5, Hamburg, München und Nürnberg, sowie an allen Orten durch die bekannten Verkaufsstellen zu beziehen.

Ueber die Reise der China-Truppen-Transportdampfer liegen folgende letzte Meldungen vor:

Wittekind	(N. D. Lloyd.)	19. Mai von Singapore (Heimreise)
Gera	(N. D. Lloyd.)	22. „ in Tsingtau
Palatia	(Hamb. A. L.)	15. April in Shanghai
Crefeld	(N. D. Lloyd.)	19. Mai in Shanghai
Rhein	(N. D. Lloyd.)	18. „ in Suez

Druck- und Verlag der Druck- und Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Vorst.: Wilh. Jundt jun.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Foulard-Seide 95 Pf.
bis M. 5.85 p. Met. für Blousen u. Roben, sowie „Henneberg-Seide" in schwarz, weiß u. farbig v. 95 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. An Jedermann franko u. verzollt ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 306
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.), Zürich.

SCHWERHÖRIGKEIT. — Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's Künstliche Ohrtrommeln von Schwerhörigkeit und Ohrensausen geheilt worden ist, hat seinem Institut ein Geschenk von 25,000 Mark übermacht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrtrommeln zu verschaffen, dieselben umsonst erhalten können. Briefe wolle man adressieren: Nr. 143 N Das Institut Nicholson „Longcott", Gunnersbury, London, W. 1536,522.

Kaiser-Panorama Freiburg, Bursengang I Tr.
Diese Woche: 1341
Italienische Riviera.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben, unvergeßlichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegervaters und Großvaters
Karl Kaiser
Bürgermeister
sprechen wir den innigsten Dank aus. 1543
Kenzingen, den 25. Mai 1901.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Josephine Kaiser geb. Eble.

2 bis 3
Mädchen oder Frauen
finden bei hohem Lohn dauernde, leichte Beschäftigung.
Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Früher wichst' ich auch schon Stiefel,
Und ich gab mir redlich Müh',
Und sie haben auch geglänzet,
Aber fragt mich nur nicht, wie!

Anders jetzt, seit Gentner's Wichse
Mich so „glänzend" unterstützt,
Daß der schönste Stern am Himmel
Nicht wie meine Stiefel blitzt!

In roten Dosen mit Schutzmarke Kaminfeger in den meisten Geschäften zu haben. 174
Fabrikant: **Carl Gentner** in **Göppingen.**

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß die **Verrechnung des Hospitalfonds Herrn Stadtrechner Weiß übertragen wurde** und ist derselbe berechtigt, Gelder einzuziehen sowie auszubezahlen.
Emmendingen, 23. Mai 1901. 1517

Der Gemeinderat:
A. Rehm. Wöhrle.

Bekanntmachung.

Wir bringen zur allgemeinen Kenntnis, daß nach § 1 des bad. Gesetzes vom 4. Mai 1896 **„Die Hundstaxe betr."** jeder über 6 Wochen alte Hund in der ersten Hälfte des Monats Juni bei der Steuereinnehmerei am Orte des Wohnsitzes oder des dauernden Aufenthaltes des Besitzers anzumelden und für denselben gleichzeitig bei der Anmeldung die gesetzliche Taxe zu entrichten ist.
Zuwiderhandlungen werden mit der in § 7 des Gesetzes angedrohten Geldstrafe bestraft, neben welcher die Einziehung der Hunde, für welche die Taxe nicht rechtzeitig bezahlt wird, angeordnet werden kann.
Emmendingen, 2. Mai 1901.

Großh. Bezirksamt:
(gez.) **Dr. Pfaff.**

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß die Hundstaxe für Emmendingen 16 M. beträgt. 1505
Emmendingen, 22. Mai 1901.

Das Bürgermeisteramt:
A. Rehm.

I. Steigerungs-Ankündigung.

Die Erben des ledigen **Jakob Reitzel** in Denzlingen lassen der Auseinandersetzung wegen, nachbenannte Grundstücke
Donnerstag, den 30. Mai 1901,
nachmittags halb 3 Uhr
im Rathause in Denzlingen öffentlich versteigern.

I. Gemarkung Denzlingen:

1. Lgb. Nr. 88: 16 a 41 qm Acker im Hof und Thürleacker, gesch. 600 M.
2. Lgb. Nr. 165: 23 a 40 qm Acker im inneren Untergraben, gesch. 920 M.
3. Lgb. Nr. 831: 24 a 21 qm Wiesen in der oberen Wagmatte, gesch. 920 M.
4. Lgb. Nr. 2102: 35 a 55 qm Acker im Friesenmättle, gesch. 1000 M.
5. Lgb. Nr. 4623: 14 a 90 qm Acker in den Wiesenäckern, gesch. 540 M.
6. Lgb. Nr. 4844: 16 a 28 qm Acker in der Mittelhöh, gesch. 580 M.
7. Lgb. Nr. 5006: 25 a 38 qm Acker in den Kurzwiesenäckern, gesch. 900 M.
8. Lgb. Nr. 2094: 15 a 35 qm Acker im Friesenmättle, gesch. 400 M.
9. Lgb. Nr. 2224: 20 a 25 qm Acker im Fuchsacker, gesch. 700 M.
10. Lgb. Nr. 2144: 15 a 36 qm Acker im Steinbühl, gesch. 300 M.
11. Lgb. Nr. 4018: 29 a 07 qm Acker im Herrenweg, gesch. 1040 M.
12. Lgb. Nr. 2383: 16 a 25 qm Acker im Mattenbühl, gesch. 600 M.

II. Gemarkung Sexau:

13. Lgb. Nr. 9: 56 a 61 qm in den Worgmatten, gesch. 2000 M.

Emmendingen, den 8. Mai 1901.
Gr. Notariat I.
Münzer. 1358

Liegenschafts-Versteigerung.

Mittwoch, 29. Mai, abends 6 Uhr
werde ich im Gasthaus zum **Löwen** in **Theningen**
14 a 58 m Matte in den Vogtmatten, Gemarkung Theningen, einer nochmaligen Versteigerung aussetzen, wobei der Zuschlag erfolgt, auch wenn der Anschlag der ersten Versteigerung nicht erreicht wird. 1525

Ph. Sonntag.

Emmendingen.
Nur noch 2 Tage.
Auf dem Festplatz! Zum ersten Male hier!
Théatre du monde en miniature
Größtes und modernstes mechanisches Welttheater von
Gebrüder Beck aus Offenburg.
Heute Dienstag Abend 8 Uhr
Grosse Vorstellung
I. Abteilung: **Reise um die Welt,** durch Nord- und Südamerika, II. Abteilung: **Illumination am Bosporus.**
Preise der Plätze: Sperrsitz 1 Mk., I. Platz 80 Pfg., II. Platz 50 Pfg., III. Platz 30 Pfg.
Es ladet ergebenst ein 1544
Die Direktion: Jos. Beck.

Ausverkauf
von circa 200 Stück
Notizbücher
mit Wachstuch, Leinwandpressung u. Ledereinbänden
zur Hälfte des seitherigen Preises.
Druck- und Verlags-Aktien-Gesellschaft
vorm. Dölter, Emmendingen.

Läufer
in allen Breiten und Preisen, hübsche neue Dessins
Teppiche
als Bett- und Sofavorlagen, von den einfachsten bis feinsten Sachen
Tischdecken
jeder Art und Ausführung
wegen baulichen Veränderungen zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
F. X. Sator Nachf.
Telephon 799. J. Kremp, Münsterplatz 6.
Freiburg i. B. 1397

Sommertheater in Emmendingen.
Im Gartensaale der Brauerei Bautz, Freitag, 31. Mai 1901,
Eröffnungs-Vorstellung
Der Raub der Sabinerinnen
Schwank in 4 Akten von Schönthan. Kassenöffnung 8 Uhr. Anfang präzis 8¼ Uhr. 1542
J. Berthold, Direktor.

Oscar Peter
vorm. **H. Hölzlin-Blust**
Freiburg i. Br.
Eisenbahnstr. 14. Beim neuen Rathaus.
Kinderkleidchen
Baby-Artikel
Größte Auswahl, **Billige Preise.**
1464

Ansichtskarten
mit Glasperlen
giltig bis 1. Juli 1901
von Emmendingen, Titisee, Höllenthal, Albthal u. s. w.
à Stück 5 Pfg.
zu haben bei der
Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter,
Emmendingen.

Broschüre über **Zahn- u. Mundpflege**
versendet auf Verlangen **gratis** 1518
Adr.: Zahnarzt Dr. chir. dent. **M. Isele,** Freiburg i. Br.

Kalender 1901.
Kalender für Zeichenlehrer
statt 2.— Mk. nur 1.— Mk.
Deutscher Mühlenkalender
statt 3.— Mk. nur 1.50 Mk.
zu haben in der
Buchhandlung der
Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter
Emmendingen.

Fussbodenlack
aus bestem Material, zum Anstrich von Fußböden, sofort trocknend, dauerhaft, per Pfund 70 Pfennig, empfiehlt in verschiedenen feinen Farben
Aug. Hetzel, Emmendingen.
Musterkarte zu Diensten. 1173

Luzern-Klee!
Das Erträgnis von sechs Acker Luzern-Klee im Kastelberg hat zu verkaufen
C. A. Ringwald.
Emmendingen.

Am 1. Juni
nächste grosse Gewinnzieh.
12 Zieh. im Jahre u. 2 Zieh. gratis. Darin abwechs. Hauptr. in Mk.:
180000, 105000, 102000, 90000, 45000, 30000, 25000, 17000, 12000 etc.
Jedes Los ein sicherer Treffer
bieten die aus hundert Anteilen bestehenden Serienlosgesellschaften.
40000 Lose u. 40000 Treffer!
„Bar" 976
Beitrag 4 Mk. pro Zieh. und Anteil.
Ueberall gesetzlich erlaubt! Streng solide Beteiligung.
Beitritt jederzeit ohne Nachzahlung.
Anmeldungen nimmt entgegen:
O. KRÜSEL, Nr. 715
München, 1.

Mit wenig Geld
kann sich jedermann aus meinen Weinsubstanzen einen recht guten, gesunden, haltbaren u. erfrischenden
Haustrunk

selbst herstellen.
Die Bereitung ist sehr einfach und die Qualität vorzüglich. Versäume daher niemand sich diesen unentbehrlichen Trank zu bereiten. Ein Packet für **100** Liter berechnet, versende, ohne Zucker, zu **Mk. 4** franko gegen Nachnahme mit Anweisung.
Prima Weinzucker liefere auf Verlangen billigst.
Wilh. Siefert,
Zell am Harmersbach 12 (Baden).

Unerhobene Gewinne!
Ansbach-Gunzenhausener 7 fl.-Lose u. andere.
7000 fl., 6000 fl., und noch **ca. 5900 kleinere Treffer** sind noch unerhoben.
Genaue Auskunft d. d. Ziehungslisten-Verlag aller amtlichen Lose rc. in Erlangen. — **Lose auf Abschlagszahlung zum Kurs erhältlich.** — 1801

Spargeln,
Ia. Sorte 50 Pf., IIa. 35 Pf., IIIa. 20 Pf. per Pfd. täglich frisch von 5 Pfd. an. 1463
Peter Heil, Neudorf (Baden).

Radler-Club Hochburg
Emmendingen.
Heute Dienstag, den 28. Mai 1901, abends 8 Uhr
Außerordentliche Versammlung
im Clublokal.
Tages-Ordnung:
1. Meldung zum Straßburger Fest.
2. Anzugsfrage.
3. Wünsche und Anträge.

Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht
1545 **Der Vorstand.**

H. Elss
Die Buren
(der deutsche Bruderstamm in Südafrika) pro Stück 50 Pfg. zu haben in der
Buchhandlung der
Druck- & Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Luhns Seifenfabrik BARMEN-R.
Wasche mit Luhns Wasch-Extract.

Sehr wichtig für
Hotel, Restaurateure, Cafe, Ladengeschäfte rc. 1352
Ia. Gasglühkörper
bei Abnahme von 100 Stück M. 25, Probedutzend M. 3.60 franko unter Nachnahme empfiehlt
Robert Schwarzkopf,
Eßlingen a. N.

Königlich belohnt
sich der tägliche Gebrauch von:
Radebeuler Teerschwefel-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**
Schutzmarke: Steckenpferd.
der besten Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge** wie **Mitesser, Gesichtspickel, Finnen, Hautröte, Blütchen, Leberflecke** rc. à St. 50 Pf bei: **Jos. Fuchs,** Friseur.

829

Wohnungsgesuch.
Auf Herbst wird von einer ruhigen Familie eine freundliche **Wohnung** mit 5 Zimmern, Mansarde u. sonst. Zubehör **gesucht.**
Offerten unter **G. H. 1499** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Ein freundlich möbliertes
Zimmer
zu vermieten. 1541
Hochburgerstr. Nr. 280, Emmendingen.

Heu- und Oehmdgras
ab 36 Ar hat zu verpachten 1532
Josef Bader,
Wilhelmstraße, **Emmendingen.**

Der Unterzeichnete versteigert nächsten **Donnerstag, den 30. d. Mts.,** vorm. 8 Uhr an Ort und Stelle 10 a 57 m
Acker
im breiten Weg (Kurzarm), einerseits August Sexauer, anderseits Ludwig Vollrath; 5 a 36 m Acker im Himmelreich, einerseits Gottlieb Lupberger, anderseits Gewannweg, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.
Friedr. Leppert,
1546 Emmendingen.

Ein Wagnergeselle
findet dauernde Arbeit bei 1513
Wagner Hamm,
Siensbach
Amt Waldkirch.

Einige deutsche
Schäferhunde
(Wolfshunde), 5 Wochen alt, von prämiierten Eltern, Vater viele 1. Preise und Staatspreis, sind zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Wer etwas zu kaufen sucht, zu verkaufen hat, Dienstpersonal sucht, Geld auszuleihen hat und zu leihen sucht u. s. w., **Der** erreicht seinen Zweck am schnellsten und sichersten bei wenig Kosten, wenn er dies im Inseratenteil der **„Breisgauer Nachrichten"** (Hochberger Bote) in Emmendingen bekannt macht.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.
Hochberger Bote
Fernsprechanschluß Nr. 3.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und dem Kaiserstuhl
Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger 60 Pfg. pro Monat.
Beilagen: Freitag: **Ratgeber des Landmanns** Samstag: **Breisgauer Sonntagsblatt.**
Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr 20 Mk.

Nr. 123 **Emmendingen, Mittwoch, 29. Mai 1901.** **35. Jahrgang.**

Tageskalender.

29. Mai. Evang.: Manilius. Kathol.: Maximin.
1176. Niederlage Friedrich Barbarossas bei Legnano.
1452. Türk. erob. Konstantinopel unter Mohamed II.
1871. Beendigung d. Kommune-Aufstandes in Paris.

Handelsverträge und Schutzzoll.

In der Presse liest man: „Köln, 21 Mai. In der vorgestrigen Versammlung des Kreisverbandes Düren des rheinischen Bauern-Vereins erfolgte eine scharfe Absage an die Zentrums-Partei. Auf Diplomatisieren, so führte Redakteur Bauer unter allgemeinem Beifall aus, wollen sich die rheinischen Bauern nicht mehr einlassen, wenn das Zentrum sich der agrarischen Interessen nicht annehme, dann sollte der Bauern-Verein sich vom Zentrum lossagen. Es solle ein freundschaftliches Verhältnis mit dem Bund der Landwirte angebahnt und dieser gebeten werden, einem Kartell christlicher Bauern-Vereine beizutreten. Die Versammlung erklärte, daß man dem Zentrum, dessen Wähler zu 85 Prozent dem Bauernstande angehören, keinen Dank schulde. Es wurde beschlossen, dem Zusammenschluß aller landwirtschaftlichen Bauern-Vereine herbeizuführen und gemeinsam selbständig vorzugehen." —

Es ist sicher, daß im Rheinland, in Bayern und sonst, nach den neuen Handelsverträgen ein großer Sturm unter den Landwirten sich erheben wird. Doch möge sich das Zentrum mit den Bauern auseinander setzen, meinen die „Mttlb. Nachr." dazu.

Daß von den übermäßigen Schutzzöllen nicht die Rede sein kann — wenn wir nicht irren, verlangte gerade der Rheinische Bauernverein einen Fruchtzoll bis zu **20** Mk.!!! — ist allerdings klar. Vernünftiger als ein übermäßiger Weizen- und Roggenzoll ist ein mäßiger Zoll verteilt auf alle Fruchtarten (auch Gerste und Hafer) und für andere landwirtschaftliche Betriebszweige (z. B. Eichenschälwald-Betrieb) — im Rahmen der Handelsverträge, und es können annehmbare Bedingungen für die Landwirtschaft herausgeschlagen werden, ohne daß die Interessen der Industrie Not zu leiden brauchen.

Unter dem Schutz eines mäßigen Zolls gegen die Schleuderpreise des Auslandes soll die einheimische landwirtschaftliche Produktion sich den inneren Markt sichern können. Dazu gehören aber auch **günstige Transportbedingungen** — zum billigen Bezug aller landwirtschaftlichen Bedarfsartikel, zum billigen Versandt auf die großen Markt-, Handels- und Umschlagsplätze: es kann nicht oft genug betont werden, daß die Landwirtschaft dem ausländischen billigen Massenangebot auf den großen Inlandsmärkten nur erfolgreich entgegentreten kann durch schnelles und billiges Massenangebot ebendaselbst.

Der Weltmarktpreis wird nicht gemacht in Stupferich oder Buxtehude, sondern auf den großen Handelsplätzen: Mannheim, Hamburg, Berlin usw.

Dazu gehören **schnelle und billige Transportmittel.**

Wenn die deutsche Landwirtschaft mit dem Ausland konkurrieren will, dann muß sie eben mit gleichen und besseren Waffen kämpfen können: zum mindesten gleich billige und gleich schnelle Transportmöglichkeit, Verbesserung und Verbilligung der Produktion soweit es geht, und zum Ausgleich gegenüber den billigeren Produktionsverhältnissen des Auslandes eben ein mäßiger Zoll. Bei richtiger Verkehrspolitik genügt schon ein Zoll von 4 Mark (heute Mark 3,50). Dabei könnte von einer „Verteuerung der Lebensmittel" nicht die Rede sein.

Neulich hieß es auf der Jahresversammlung der bayerischen Müllerei-Berufsgenossenschaft in Landshut: „es müsse guter inländischer Weizen vorhanden sein (— Produktionsverbesserungen: die Landwirte müssen auf Qualität sehen, bei Obst, Wein usw. so gut wie bei der Frucht und beim Vieh!) und die Müller müssen billig beziehen können: was hülfen dem Landwirt höhere Getreidepreise, wenn er hierfür keinen Absatz habe?" — Hierin liegt des Pudels Kern. Um aber **billig liefern** zu können, muß er **billig produzieren** und **billig transportieren** können.

Es wäre zu wünschen, die Landwirte würden endlich einmal darauf ihre Aufmerksamkeit richten, statt unmöglichen Zöllen von 7, 10, 20 Mk. nachzujagen.

Es ist ein weiteres nicht zu vergessen. Damit die Güterproduktion, die Güterverteilung sich in gesunden Bahnen halte, das Nationalvermögen und Nationaleinkommen auf möglichst breite Volksschichten sich verteile und die Konsumfähigkeit der breiten Volksmasse steige, ist die wirtschaftliche Hebung der Kleinproduzenten, Kleingewerbetreibenden usw. notwendig, und Mittel hierzu sind u. a. auch Genossenschaftswesen und billige Verkehrsmittel auch für den kleinen Mann: für Kleinbauer, Kleingewerbetreibende, Arbeiter usw. — Absatzmöglichkeit für die Produkte, ungehinderte Verwertung der Arbeitskraft.

Auf der Grundlage solcher Wirtschaftspolitik würden die Handelsverträge — d. h. geordnete Handelsbeziehungen zum Ausland —, der ganzen Nation zum Segen gereichen.

Die Vorgänge in China.

hd **Berlin,** 28. Mai. Der Post zufolge ist es nicht unwahrscheinlich, daß Graf Waldersee bereits Anfang Juni China verlassen wird. Der Niederlegung des Oberkommandos werden genau wie bei der Uebertragung desselben Besprechungen zwischen den Kabinetten vorangehen, infolge deren die Regierungen Graf Waldersee von seinen übernommenen Verpflichtungen entbinden werden.

hd **Berlin,** 28. Mai. Eine Depesche des Londoner Bureau Laffan aus Peking besagt: Die Uebergabe der Stadt an die Chinesen hat begonnen. Die Japaner machten den Anfang, dann folgten die Franzosen und die Italiener.

Berlin, 28. Mai. Die Rückkehr unserer Truppen aus China, wozu der Reichskanzler offenbar bei seinem letzten Vortrage in Urville die Zustimmung des Kaisers eingeholt hat, wird sich mit thunlichster Beschleunigung nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Dampfer des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie vollziehen. Die für die erste Abteilung der Heimkehrenden von mehr als 12,000 Mann erforderlichen Dampfer sind bereits gechartert und gehen, so bald als möglich, nach China ab. Außerdem wird wahrscheinlich jeder der fälligen Reichspostdampfer mindestens ein Bataillon mit nach Hause nehmen.

London, 27. Mai. Aus Peking erfahren die Morgenblätter vom 26. Mai: Waldersee habe prinzipiell nachstehenden Vorschlägen Li-Hung-Tschangs zugestimmt: 1. Peking zu räumen, wenn der Hof die Rückreise nach Peking angetreten hat, 2. der chinesischen Militär-Polizei zu gestatten, allmählich die Distrikte in der Nähe von Peking zu besetzen und 3. zu erlauben, daß 3000 Mann von den zuverlässigen Truppen Juanschikais nach Peking kommen, um die Ordnung nach der Räumung durch die Ausländer aufrecht zu erhalten. Endgültige Abmachungen sind noch nicht getroffen.

London, 28. Mai. Nach der „Times" wird die Entschädigungsfrage in Peking voraussichtlich im Sinne des englischen Vorschlages, der mit wachsendem Wohlwollen betrachtet wird, zu einem befriedigenden Abschluß gebracht werden. Die verbündeten Regierungen werden den Erlaß eines kaiserlichen Ediktes fordern, in dem die Verpflichtung Chinas an die Mächte 450 Millionen Taels zu zahlen, zugestanden wird. Dann beginnen die Mächte mit der Räumung. China wird bereit sein, nachzugeben. Generalfeldmarschall Graf Waldersee hat dem Wunsche der Verbündeten entsprechend bereits das Gebiet der Besetzung des Landes beschränkt. Den Chinesen wird gestattet, die Rechtsprechung wieder auszuüben.

Peking, 27. Mai. Die Gesandten hoffen, daß noch einige Versammlungen genügen, um die noch schwebenden wichtigen Fragen zu regeln und dem Hofe den Weg zur Rückkehr nach Peking zu ebnen. Große Bedeutung wird dem hier eingetroffenen Edikt beigelegt, worin Li-Hung-Tschang und Prinz Tsching angewiesen werden, die Verhandlungen schnell zum Abschluß zu bringen, um dem Hofe die Rückkehr nach Peking zu ermöglichen. In dem Edikte wird Li-Hung-Tschang und Tsching gleichzeitig befohlen, den Rückzug der verbündeten Truppen zu sichern. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird geglaubt, der Hof wünsche dringend, zurückzukehren wegen der Unbequemlichkeiten, die der Aufenthalt in Singanfu verursachte. Die höheren chinesischen Beamten treffen hier Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers.

Peking, 27. Mai. In ihrer gestrigen Sitzung berieten die Gesandten über die Frage der endgültigen Regelung, unabhängig von der Zahlung der ganzen Entschädigungssummen.

hd **Peking,** 28. Mai. Die Vertreter der Mächte glauben, daß bereits nach einigen Sitzungen sämtliche Fragen erledigt sein werden und der chinesische Hof zurückkehren kann. Die chinesischen Truppen treffen bereits Vorkehrungen zum Empfang des Hofes.

* * *

Peking, 28. Mai. Die amerikanische Legationswache hatte einen Krawall mit der deutschen. Die Gesandtschaftsstraße wurde unweit der amerikanischen Gesandtschaft ausgebessert. Die amerikanische Schildwache stand dort mit dem Befehl, die Passanten anzuweisen, durch die Nebenstraße zu gehen. Alle gehorchten außer den deutschen Offizieren und ihren Soldaten. Ein deutscher Offizier zog den Säbel gegen einen amerikanischen

Neigung und Pflicht
Roman von Franz Rosen.

46 Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Sie schwieg. Und wie sie so neben ihm saß, die feuchtgewordenen und dadurch um so schöner leuchtenden Augen hinauf in das grüne Gezweig gerichtet, gehörte sein ganzer Manneswille dazu, um niederzuhalten, was ihm mit Gewalt die Selbstbeherrschung zu rauben drohte. Er sei ehrenhaft, hatte sie gesagt und ihm dafür gedankt. Er wollte es bleiben.

„Ich habe nicht gewußt, daß ich absichtslos so viel vermöchte", sagte er ruhig. „Aber nun ich es weiß, macht es mich glücklich. — Und wenn Sie fortfahren könnten auf diesem Wege — wenn Sie auch den Glauben an das Glück wiederfinden könnten —"

„Ich weiß, daß es ein Glück giebt — viel Glück, großes Glück trotz aller Unvollkommenheiten dieses Lebens. Man kann an das Glück glauben, auch wenn man auf einen persönlichen Anteil daran verzichten muß."

Sie sagte das fest und bestimmt. Ihre Worte schienen jede Gegenrede, jede Möglichkeit einer andern Lebensauffassung für sie auszuschließen.

Noch immer klangen die Glockentöne durch die Stille. Ein kleiner Buchfink zwitscherte in den Zweigen. Die Schatten wurden länger; der noch kurze Tag ging zur Rüste. Elisabeth schien dem Frieden ringsum zu lauschen. In ihren Augen lag dabei ein unenträtselbarer Ausdruck. Hätte sie sich nicht eben das Recht auf jeden Glücksanteil abgesprochen, man hätte diesen Ausdruck für den Abglanz eines ganz besonders großen, feierlichen Glückes halten können.

Dann plötzlich stand sie tiefatmend auf.

„So, nun will ich gehen. Sie wissen nun, was ich Ihnen schon lange gern sagen wollte. Leben Sie wohl."

Sie reichte ihm unbefangen die Hand. Er nahm sie und hielt sie fest und sagte mit schnellem Entschluß:

„Wie fanden Sie hier her — woher wußten Sie, daß hier meine Mutter begraben ist — war es ein Zufall —"

„Ich gehe gern auf die Kirchhöfe, namentlich an solchen hellen Sonnentagen. Ihrer Mutter Grab fand ich auf einer dieser Wanderungen und kenne es schon lange. Ich habe auch schon manchmal hier gesessen. Es kommt mir ja eigentlich nicht zu — aber —" sie brach plötzlich ab; es würgte sie etwas in der Kehle, sie verlor ihre Sicherheit.

„Leben Sie wohl," sagte sie noch einmal. Er küßte ihr ehrfürchtig die Hand und ließ sie gehen.

Er sah ihr nicht nach, wie sie den langen, schnurgeraden Weg hinunterschritt — immer weiter fort von ihm. Er preßte die Hände gegen die Stirn, daß es ihn schmerzte. In ihm ging etwas vor, so wild und so toll, daß er sich nicht gewundert haben würde, wenn es ihn umgebracht hätte.

Wäre Nikolas Lazinsky jetzt erschienen — er wäre ihm wie ein blutdürstiges Tier an die Kehle gesprungen.

22.

Nachdem Manfred mit seiner jungen Frau heimgekehrt und sichs im eignen Nest behaglich gemacht hatte, war einer seiner ersten Ausgänge ein Besuch bei seinem Bruder. Es war gegen Abend. Peter saß einsam am Schreibtisch und arbeitete.

„Na, höre mal, glänzend wohnst Du hier grade nicht," sagte er, während er prüfend Umschau hielt, wobei er sich geräuschvoll den Säbel abschnallte. „Und die vielen Treppen — konntest Du denn nichts Niedrigeres finden?"

„Die Wohnung war billig und gleich zu haben. Außerdem genügt sie meinen Ansprüchen vollkommen," erwiderte Peter ziemlich kurz.

Manfred sah den Bruder prüfend an. Dann ließ er sich nachlässig in den Sessel fallen und zündete sich eine Zigarette an. Er hatte sich in der kurzen Zeit seiner Ehe ein etwas überlegenes Wesen und sehr großartige Alluren angewöhnt.

„Maria läßt Dir herzlich danken für die schönen Rosen, die Du zu ihrem Empfang geschickt hast. Ich hätte sie fast mitgebracht. Aber ihre Schwestern kamen dazwischen."

Er erzählte dann von der gemeinsamen Reise und den Herrlichkeiten ihres jungen Hausstandes. Peter hörte teilnehmend, aber schweigsam zu. Manfred empfand das und witterte irgend ein Mißfallen darin, das ihn reizte. Es nahm ihm die Gemütlichkeit und kürzte seinen Besuch so viel als thunlich ab.

„Ich habe den kleinen Mädels versprochen, bald zurück zu sein. Ja, und wie ist es denn mit Deiner Versetzung, Peter — Du sprachst doch davon!"

„Es hat sich noch nichts gefunden."

„Nun — um so besser. Uns kann ja nichts erwünschter sein, als daß Du immer hier bleibst. Also Lebewohl — laß Dich bald einmal sehen. Komm überhaupt recht oft zu uns, betrachte unser Haus ganz als das Deine!"

Säbelklirrend eilte er die Treppe hinunter.

„Der arme Junge kann sich in meiner Einfachheit nicht mehr zurechtfinden," dachte Peter ihm nach. „Was finge er wohl an, wenn auch er eines Tages dazu gezwungen sein würde! Und wenn er sich jetzt nicht selber schützt — ich kann es nicht mehr."

Manfred eilte indes nach Hause. Seine Schwägerinnen waren schon fort, was ihm nicht sehr leid that. Am liebsten war er immer mit Maria allein.

„Weißt Du, Schatz," sagte er ungewöhnlich ernst, die Arme in die Seiten gestützt, in einer sehr gewichtigen Pose, „es ist doch schade um Peter; er wird ein richtiger Maulwurf. Nicht allein, daß er sich von allem Menschlichen zurückzieht, nimmt er sich nun noch eine spießbürgerliche, ungemütliche Wohnung. —

(Fortsetzung folgt.)